

## Nationalrat Toni Bortoluzzi und seine Gesundheitspolitik im Kreuzfeuer

In den letzten Tagen haben sich Berichte über SVP-Mitglieder gehäuft; insbesondere die Klagen von Herrn Bortoluzzi über seine Parteikollegen und sein getrübbtes Verhältnis zu ihnen waren ein mediales Thema. Mitleid könnte in einem aufkommen. Ein angesichts der Tatsachen ungerechtfertigtes Mitleid.

Vor den letzten Nationalratswahlen sprach NR Bortoluzzi auf einer öffentlichen Arena auf dem Bundeshausplatz in Bern über die in der neusten Schweizer Ärztezeitschrift publizierten Lohnsummen der Ärzteschaft. Er erwähnte Einkommen von 1 Mio. Schweizerfranken und fügte bei, die FMH sorge schon dafür, dass die (publizierte) Lohnsumme der Ärzte nach unten gedrückt (gemeint war wohl: manipuliert) würde. Die Wahrheit diesbezüglich ist jedoch laut Artikel in den SAeZ: Erfasst wurden zirka 15'000 Schweizer Ärzte. Durchschnittseinkommen: 140'000 bis 160'000 Franken. Die Studie wurde fremd an ein Büro nach Winterthur vergeben und nicht von der FMH erstellt.

Herr Bortoluzzi reichte vor geraumer Zeit ein Postulat ein: Wegen des zunehmenden Mangels an Humanmedizinerinnen solle ein besserer Einbezug von anderen Fachleuten des Gesundheitswesens erfolgen; er sprach von den Apothekern. Offensichtlich kennt der Gesundheitspolitiker Bortoluzzi den Studiengang der Apotheker an der ETH nicht; er umfasst in 10 Semestern gerade mal zwei Semester Menschenkunde! Im Vergleich zum Medizinstudium, in dem sich der angehende Arzt während 11 Semestern mit dem Menschen befasst. Der Mangel an Humanmedizinerinnen wurde durch die Gesundheitspolitiker des National- und Ständerates und ihre falsche Politik verursacht – sie haben heute und morgen den Hausarztmangel zu verantworten!!

Wenn verschiedene Ärzte, die sich zu Recht gegen Unwahrheiten von NR Bortoluzzi zur Wehr setzten, einen Antwortbrief auf offiziellem Nationalratsbriefpapier erhalten, in dem vom Ärztstand als einem «unkooperativen, abgehobenen Dünkel» (*siehe Auszug aus dem Originalbrief, Red.*) die Rede ist, muss man sich fragen, ob ein angeblicher Fachmann der Gesundheitspolitik sein Gehalt als Volksvertreter zu Recht verdient oder nicht besser abgewählt gehört. Vielleicht sehen seine SVP-Parteikollegen das heute ja ähnlich.

Dr.med.H.Baumann  
Facharzt FMH für Allgemeinmedizin, Bassersdorf